

hat dort erfahren, was von ihrer Arbeit abhängt. Die Planerfüllung wurde kritisch analysiert, dadurch konnte sehr konkret darüber gestritten werden, wie die Kennziffern des Jahres 1973 am besten zu erreichen sind. Diese Brigade will die Milchleistung je Kuh um weitere 100 kg auf 4300 kg erhöhen und das Marktaufkommen an Milch gegenüber dem Plan 1972 von 1530 t auf 1580 t steigern.

Die anderen Brigaden standen den Lüdersdorfern nicht nach. Die Genossenschaftsbauern aus der Milchviehbrigade Wiesenhagen zum Beispiel entschlossen sich in der Plandiskussion auf Initiative der Genossen, um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Sie haben ihre Produktionsziele für 1972 erhöht, als sie merkten, daß die Steigerungsrate zu gering angesetzt war. In der Milchproduktionsbrigade Klein Schulzendorf stellte der LPG-Vorsitzende Genosse Wolfgang Meyer zur Diskussion, wie dort die Qualität der Milch verbessert werden kann.

„Insgesamt sind wir mit den in den Brigaden erarbeiteten Planvorschlägen noch nicht ganz an die Kennziffern herangekommen, die uns vom Kreis vorgegeben wurden“, schätzt der Parteisekretär kritisch ein. „Manche Brigaden sind vorsichtig geworden, weil wir 1970/74. nicht so viel Futter ernten konnten, wie geplant war.

In diesem Jahr ist die Futtergrundlage jedoch wesentlich besser, und wir können uns anspruchsvollere Ziele stellen.“

Nicht nur über Kennziffern beraten

Die Erfüllung und Überbietung der Pläne des laufenden Jahres ist natürlich die wichtigste Voraussetzung für einen hohen Plan 1973. Dort, wo um die Lösung der Aufgaben gekämpft wird und die Pläne gut erfüllt werden, fällt es den

Parteiorganisationen nicht schwer, die Genossenschaftsmitglieder für höhere Produktionsziele zu gewinnen.

In der Plandiskussion wird nicht nur über Kennziffern der Produktion, sondern auch über die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beraten. Der VIII. Parteitag und die

6. Tagung des Zentralkomitees haben allen deutlich vor Augen geführt, daß die Produktion nicht Selbstzweck ist, sondern der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus dient, daß Kultur am Arbeitsplatz die Arbeits- und Lebensbedingungen sowie das Leistungsvermögen der Werktätigen verbessert.

„In Verbindung mit der Plandiskussion haben wir in den Tierproduktionsbrigaden eine regelrechte Aktion zur Verbesserung der Produktionskultur ausgelöst“, sagt Genosse Rothmann.

„Die Schichtarbeit soll in weiteren Objekten eingeführt werden. Der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich in unserer Kooperation hat an den Tag gebracht, daß wir bessere Möglichkeiten zur kulturellen und sportlichen Betätigung unserer LPG-Mitglieder schaffen müssen.“ Zur Verbesserung der Lebensbedingungen ist in Klein Schulzendorf vorgesehen, 1973 mehrere Wohnungen von Genossenschaftsmitgliedern auszubauen und mit Badezimmern auszustatten. Außerdem liegen acht Anträge für den Bau von Eigenheimen vor, den die Genossenschaft nach besten Kräften unterstützen will.

Die Plandiskussion ist mit den Brigadeberatungen nicht abgeschlossen. Sie hört auch nach der Bestätigung des Planes durch den RLN des Kreises nicht auf, denn das hieße, auf die Initiative der Genossenschaftsmitglieder zu verzichten. Die Parteileitungen sollten diese Initiative fördern und dafür sorgen, daß sie voll genutzt wird. (NW)

Tatsachenzum Imperialismus •

und sozialen Lage zwingt Jahr für Jahr Hunderttausende Bauern zur Aufgabe ihrer landwirtschaftlichen Existenz. In den letzten beiden Jahren wurde zum Beispiel durchschnittlich in Frankreich alle zehn, in der BRD alle sieben, in Holland alle zwölf und in den USA alle sechs Minuten ein landwirtschaftlicher Betrieb liquidiert:

Obwohl nach einer UNO-Statistik heute auf der Welt noch 375 Millionen Menschen am Rande des Hungertodes leben und jede Sekunde ein Mensch an Hunger oder Unterernährung stirbt, werden in allen kapitalistischen Ländern in immer größerem Umfang riesige Mengen von Lebensmitteln vernichtet und wertvolles Ackerland brachgelegt

Tatsachen zum Imperialismus

In den USA sind 1957 über zehn Milliarden Dollar für Produktionseinschränkungen bereitgestellt worden. Seit 1932 wurden dort etwa 30 Milliarden Hektar Land brachgelegt. Das entspricht etwa der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Frankreichs. In den Ländern der EWG wurden allein in den letzten Jahren über zwei Milliarden DM für die Vernichtung von Gemüse, Obst, Milch und Milchpulver eingesetzt. Nachdem in den EWG-Ländern seit 1961 rund drei Millionen Hektar aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen wurden, sollen bis 1980 nochmals drei bis vier Millionen Hektar brachgelegt werden.